

Österliche Halbzeitkonferenz

Auch wenn Ostern schon drei Wochen her ist,
auch wenn die bunten Eier inzwischen wieder eingepackt oder aufgegessen sind,
auch wenn Schokohasen längst aus dem Sortiment genommen wurden –

noch immer ist Osterzeit. Ganze sieben Wochen sind fürs Osterfest, das größte aller Feste im kirchlichen Jahreskreis, reserviert. Gerade ist ‚Halbzeit‘ – hinter uns der dritte Sonntag nach Ostern, genannt Jubilate – „Jubelt!“ –, vor uns der vierte Sonntag, Kantate – „Singet!“. Osterjubiläum und Lobgesang von Woche zu Woche.

Und mitten in die Osterzeit fällt der Herrnhuter Lehrtext für den heutigen Mittwoch:

*Der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht!
Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.
Er ist nicht hier; er ist auferstanden. (Mt 28,5f.)*

Dieser Satz aus dem Osterevangelium nach Matthäus nimmt mich noch einmal, drei Wochen nach dem Fest der Feste, mit zurück an den Anfang, zurück an den Ostermorgen. Da ist noch kein Jubeln und kein Singen; erst einmal ist dort nur Furcht – die Furcht vor dem Unglaublichen. Dort, wo die Frauen den Leichnam Jesu suchen, ist er nicht. Ihnen wird stattdessen gesagt: Er, der Gekreuzigte, ist auferstanden.

Es braucht Zeit, diese alles umstürzende Botschaft des Engels aufzunehmen;
es braucht Zeit, bis die Furcht verschwunden ist, bis Freude sich breitmachen kann,
bis Jubel und Gesang erschallen.

In unseren Gemeinden sind es die Feste, die alle Jahre wieder große Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die Kirchen sind voller als zu anderen Zeiten, auch in den Nachrichten wird über die Feste berichtet, die Schulferien sind oft auf sie abgestimmt.

Aber was ist mit den anschließenden wochenlangen Festzeiten? Braucht die überhaupt jemand, oder sind sie nur dazu da, um die Lücke bis zum nächsten Fest zu überbrücken?

Ich denke, gerade diese Zeiten können helfen, um die großen Festbotschaften sacken zu lassen. Es braucht Zeit, Lebenszeit, um die alles umstürzenden Botschaften der Engel aufzunehmen, damit die Furcht vor dem Unglaublichen verschwinden und Freude sich breitmachen kann, damit Jubel und Gesang erschallen können.

Vielleicht nehme ich Ostern intensiver wahr, vielleicht geht mir die Osterbotschaft tiefer, wenn ich die bis Pfingsten dauernde Osterzeit ganz bewusst als solche auskostete.

In diesem Sinne noch einmal Ihnen allen: „Frohe Oster(n)zeit!“